
Persistenter Identifier: 026397595_0031
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 31.1854
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0031/1/

zu bemühen, die menschliche Natur zu dem edeln Maßstabe zu erheben, der durch göttliche Vorschrift und Beispiel bestimmt worden, hatte er den Maßstab erniedrigt, bis er unter dem Durchschnittsmaße der Menschennatur stand. Er rühmte sich der Massen von Bekehrten, die in den fernen Gegenden des Ostens getauft worden; aber es ward berichtet, daß einigen dieser Bekehrten die Thatfachen, auf welchen die ganze Theologie des Evangeliums beruht, listig verhehlt worden waren, und daß man andern verstattet hatte, der Verfolgung dadurch zu entgehen, daß sie sich vor den Bildnissen falscher Götter niederbeugten, während sie innerlich Paternosters und Aves wiederholten. Auch sollte er nicht bloß in heidnischen Ländern solche Künste geübt haben. Es war nicht zu verwundern, daß Leute von allen Ständen, und besonders von den höchsten Ständen, sich zu den Beichtstühlen in den jesuitischen Tempeln drängten; denn von diesen Beichtstühlen ging Niemand unzufrieden hinweg. Hier war der Priester Alles für Alle. Er ging in der Strenge nicht so weit, daß die, welche vor seinem geistlichen Tribunale knieten, zu der Kirche der Dominicaner oder Franciscaner getrieben worden wären. Hatte er es mit einem wahrhaft frommen Gemüt zu thun, so sprach er in den heiligen Lauten der ersten Väter; aber bei dem sehr zahlreichen Theile der Menschheit, welcher Religion genug befißt, um unruhig zu werden, wenn er Unrecht thut, aber nicht Religion genug, um vom Unrecht abgehalten zu werden, befolgte er ein ganz anderes System. Da er sie nicht von der Schuld abwenden konnte, so war es sein Geschäft, sie vor Reue zu bewahren. Er hatte ein unermessliches Laboratorium schmerzstillender Mittel für verwundete Gewissen zu seinem Gebote. In den casuistischen Büchern, die von seinen Brüdern geschrieben und mit der Billigung seiner Oberen gedruckt worden, waren Lehren voll Trost für Sünder jeder Classe zu finden. Hier wurde der Bankerotte belehrt, wie er ohne Sünde seine Güter vor seinen Gläubigern verheimlichen könne. Der Diensthote wurde belehrt, wie er ohne Sünde mit dem Silberzeug seines Herrn davon gehen könne. Dem Kuppler ward versichert, daß ein christlicher Mann ohne Schuld seinen Unterhalt durch Tragen von Briefen und Botschaften zwischen verheirateten Frauenzimmern und ihren Galanen verdienen könne. Der herzhafte und punktilöse französische Edelmann wurde durch eine Entscheidung zu Gunsten des Zweikampfs befriedigt. Die an schwärzere und schlechtere Arten der Rache gewöhnten Italiener waren froh, zu erfahren, daß sie, ohne irgend ein Verbrechen, hinter Hecken hervor auf ihre Feinde schießen könnten. Dem Betrug ward eine Freiheit gegeben, groß genug, um den ganzen Werth menschlicher Verträge und menschlichen Zeugnisses zu vernichten. Fürwahr, wenn die Gesellschaft fortfuhr, zusammenzuhalten, wenn Leben und Eigenthum irgend eine Sicherheit genossen, so war es, weil gesunder Verstand und gesundes Menschengemüth die Menschen verhinderten, das zu thun, wovon ihnen die jesuitische Gesellschaft versicherte, daß sie es mit gutem Gewissen thun könnten.

So wunderbar waren Gutes und Böses in dem Charakter dieser gefeierten Brüder untermischt, und die Mischung war das Geheimniß ihrer riesigen Macht. Diese Macht hätte niemals bloßen Heuchlern zustehen können. Sie hätte niemals strengen Moralisten zustehen können. Sie war nur von Männern zu erlangen, welche aufrichtig begeistert für die Verfolgung eines großen Zweckes und zugleich unbedenklich in der Wahl der Mittel waren.“ (Gesch. England's, übers. v. Bülow,

III. S. 67 ff.) Wie kann zum Erzieher berufen sein, wer nicht sittliche Würde in sich hat? Wie kann Vertrauen verdienen, wem die Wahrheit eine Larve ist, nach Belieben an- und abzulegen? Wie kann auf den Ruhm eines Erziehers Anspruch haben, wer nicht in geistiger Freiheit sein Ziel erblickt?
R. W.

Leyde und Pape.

Das diesjährige Osterprogramm des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin erwähnt 2 der ausgezeichnetsten Lehrer, welche diese Anstalt im abgelaufenen Schuljahre durch den Tod verlor; es waren die Professoren Leyde und Pape.

Dr. Eduard Leyde, geboren den 16. November 1799, war in seiner Jugend keineswegs von günstigen Verhältnissen unterstützt, vielmehr mußte er mühsam den Mangel an äußeren Mitteln zu ersetzen suchen, um die Bildung seines Geistes zu erringen, die ihn nachmals so auszeichnete. Zuerst zur Apothekerkunst bestimmt, erhielt er schon jung durch sein gründliches Wissen, seine Besonnenheit und ernste Ausdauer einen bedeutenden Wirkungskreis, dem er mit treuer Pflichtliebe und schönstem Erfolge oblag. Später aber folgte er seinem schon früh geahneten innern Berufe für das Studium der Naturwissenschaften und für das Lehrfach. Nach sorgfältiger Vorbereitung durch Privat- und Universitätsstudien kam er Michaelis 1833 als Hilfslehrer an das Berlinische Gymnasium, an dem er dann 2 Jahre später zum ordentlichen Lehrer heraufrückte. Sein bedeutendes Lehrertalent, sowie seine sichere Gründlichkeit in den Naturwissenschaften wurde bald anerkannt. Mit allen den Eigenschaften ausgerüstet, die ihn schon in seinem frühern Berufe ausgezeichnet hatten, und mit Liebe seinen Lehrfächern und der Jugend hingegeben, war er unausgesetzt eifrigst damit beschäftigt, nicht nur durch Schrift und Wort seine Schüler mit Liebe zu den Wissenschaften, die er lehrte, zu erfüllen, und sie in denselben gründlich zu bilden, sondern es lag ihm auch ebenso sehr am Herzen, die Jugend in sittlicher Beziehung zu fördern. Zwanzig Jahre lang dauerte seine gesegnete Wirksamkeit an gedachter Anstalt, und es ist ihm während dieser Zeit gar mancher Beweis geworden von der dankbaren Liebe, welche seine Schüler auch über die Zeit ihres Schulverhältnisses hinaus zu ihm hinzog. Wiewol er seit mehreren Jahren durch körperliche Leiden geprüft wurde, mußte er doch durch die Energie seines Geistes so Herr über sie zu werden, daß sie ihn nur selten in der Ausübung seines ihm über Alles theuren Berufes hemmten, und so glaubte man hoffen zu dürfen, daß sich die Anstalt noch lange seiner kenntnißreichen und liebevollen Thätigkeit erfreuen würde. Diese Hoffnung wurde aber zu Schanden durch einen im vorletzten Winter erneuten Krankheitsanfall, welcher nach 11 monatlichen Leiden am 30. October 1853 seinen Tod herbeiführte. Am 2. November begleiteten Lehrer und Schüler derselben die irdische Hülle des entschlafenen Freundes zur Gruft. Am 14. December beging das Lehrercollegium noch eine besondere Gedächtnißfeier für den geliebten Amtsgenossen, an welcher außer den Schülern der Anstalt auch viele andere Freunde des Verewigten Theil nahmen. Der Entschlafene war aber nicht bloß seinen Collegen ein treuer Freund und lieber Amtsgenosse und der Anstalt ein verdienstvoller Lehrer, sondern er war auch ein langjähriges, treues und achtungswerthes Mitglied der polytechnischen Gesellschaft, an deren Entwicklung er